

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 20

Artikel: Der Tagesablauf eines "pflichtbewussten" Kurgastes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tageslauf eines



Eine allzu intensive Toilette ist nach dem Bade nicht mehr notwendig. Und dafür ist der Badeast eigentlich recht dankbar. Denn alle die Bewegungen, die eine gründliche Reinigung mit brächten, sind für den Schwimmer verboten. Zwar hofft er, daß er nicht mehr schwimmen werde, bis er die Reinigungsprozedur wieder mit Kraft und Ausdauer vornehmen kann.

Ist der Zeitpunkt gekommen, wo der Ischiatiker, der Asthmatischer oder Rheumatischer einsieht, daß das Einnehmen von Pillen und Tees, das Einreiben vielfältiger Flüssigkeiten weder Heilung noch Linderung bringt, dann kann er sich einen Koffer packen und in die Heilbad angeschließen. Die Unannehmlichkeiten, die ein solcher Entschluß mit sich bringt, dürfen nicht unterschätzt werden — denn sich mit schmerzenden Gliedern oder sonstigen Beschwerden den Ticken einer Eisenbahnfahrt preiszugeben, sich einzuarbeiten in fremden Zimmern, in Betten zu schlafen, in denen vielleicht nicht die gewohnte Kissenanzahl vorhanden ist, all diese unerquicklichen Eventualitäten müssen erwogen und nach bestem Möglichen vorbereitet werden. Nichtsdestotrotz, von Geschäftssinn eines Patienten aus gesehen ist eine Baderise keine vergnügliche Angelegenheit. Diese Einstellung wird sicherlich einer anderen Auffassung Platz machen, wenn der Patient nicht mehr als hinkendes oder mühsam atmendes Familienmitglied bemitleiden und von guten Räten vergewaltigt wird, sondern als Kurgast feststellen darf, daß er noch lange kein bemitleidenswerter Greis ist und ihm diese erfreuliche Tatsache bestätigt wird durch den Anblick jener anderen Personen, die Anlaß geben zu der erfreulicher Feierstellung, daß es anderer ja noch viel schlechter gehe.

Der pflichtbewußte Mensch, der ins Bad reist, um jenen Unerquicklichkeiten, die seine Tage beunruhigen, ein Ende zu machen, er wird aus eigenem Wollen heraus seinen Kuraufenthalt so gestalten, daß Arzt, Badewärter und alle jene Persönlichkeiten, die sich während einer Badekur mit ihm zu befassen haben,

AUFGNAHMEN VON
GOTTHARD SCHUH

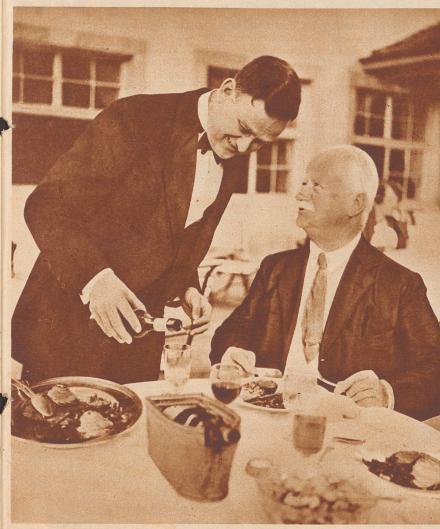


Noch vor dem Frühstück erfreuliche Nachricht! Das tut gut. Denn, wann wäre der Mensch für gute und fröhliche Nachrichten weniger dankbar als zu einer Morgenstunde, in der er bereits zahlreiche Strapazen hinter sich hat.

Endlich hat er Muße, sich seiner Zeitung einmal so zu widmen, wie er es schon lange gerne getan hätte. Nun überfliegt er nicht allein die Börsenberichte und den politischen Teil, sondern vertieft sich in den Roman und liest sogar die Inserate.



«pflichtbewußten» Kurgastes



Wer arbeitet, soll auch essen. So lautet ein Sprichwort. Der Kurgast hat einen beschwerlichen Morgen hinter sich. Auch wenn er zu Hause den ganzen Morgen lang erholt und angestrengt gearbeitet hat, selten noch ist er so hungrig und müde gewesen.



Das Verdauungsschlafen. Liegestuhl mit ganz raffinierter Polsterung machen einem das Einschlafen leicht. Und die Sonne will auch ihr Teil zu der Genesung beitragen und bestrahlt den Schläfer liebervoll und ausdauernd.



Der Nachmittag bringt auch seine Verpflichtungen. Mit Kompressen geschmückt, in Tücher und Dämpfe gehüllt, hat sich der Kurgast nochmals, ob gewollt oder ungewollt, einer beschaulichen Stunde hinzugeben.

wohltuenden Ermüdung. Deshalb wird er gern eine ausgedehnte Mittagsruhe pflegen, um dann gelegentlich im Laufe des Nachmittags bei seinem Arzt über die Genesungsfortschritte zu referieren. Wenn er sich in den Räumen der freundlichen Assistenten, die ihn mit elektrischen Strom bilden, mit Kompressen beliebt, kann alle die gesundheitlichen und mannschaftigen Verrichtungen tut, die man Diathermie nennt. Und dann für den Rest des Abends ist der Kurgast Privatmensch, er darf sich seinen Passionen widmen, sofern er noch die nötige Initiative dazu aufbringt. Vielleicht wird er auf gutegelegten Wegen einen beschaulichen Spaziergang machen und sich vor den Schaufernern aufhalten, in denen niedliche Scherarikel, wie sie in jedem Kurort vorkommen, ausgestellt sind. Er wird den Sinn und Zweck dieser Gegenstände zu ertränken suchen, er lauscht der Kurmusik, studiert die Fremdenliste und wird immer darauf bedacht sein, Leidengenossen aufzufinden, in deren Gesellschaft er sich ungefähr fühlt wie ein junges Mädchen im Kreis alter Damen, das heißt, wo er an Munterkeit und Fröhlichkeit alle anderen übertagt.

H. W.